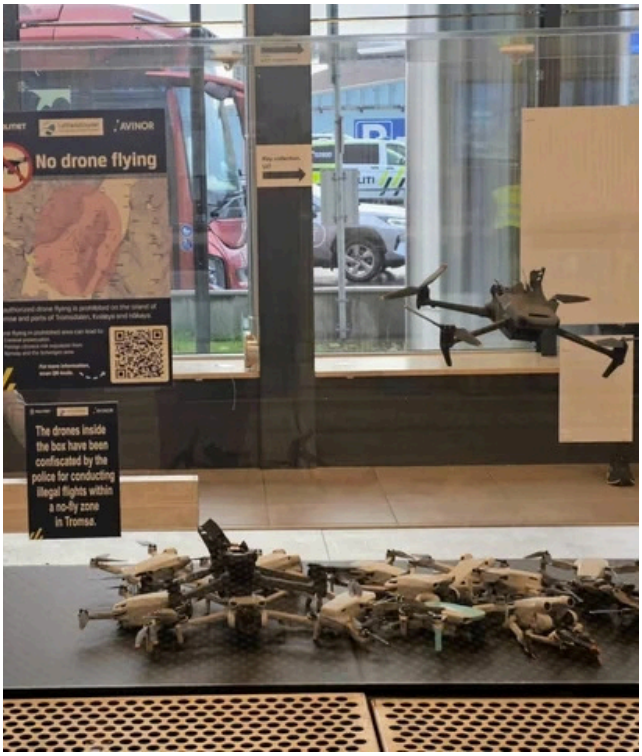
24.09.2026 / Bericht von : Rafael Diriwächter

Lauklines



Bereits bei unserer Ankunft in Tromsø staunte ich nicht schlecht. Mitten beim Gepäckband stand eine riesige Glasbox, in der 1 Dutzend beschlagnahmte Drohnen ausgestellt waren. Nicht etwa zur Dekoration, sondern als deutliche Abschreckung. Rund um Tromsø gelten strenge Einschränkungen für Drohnenflüge. Mit einem etwas mulmigen Gefühl, schliesslich hatte ich auch meine Drohne im Gepäck, machten meine Schwester und ich uns auf den Weg zu unserer ersten Unterkunft in Tromsø.

Die ersten beiden Tage verbrachten wir direkt in der Stadt und genossen das gemütliche Stadtleben. Neben einem rege besuchten Angelladen entdeckten wir auch das Kafé Bøna, wo es hervorragenden Kaffee und mindestens ebenso gute Gipfeli gab. Ein perfekter Start in unsere Reise.









Nach zwei Tagen hiess : Aufbruch Richtung Lauklines.
Die Häuser von Lauklines liegen unmittelbar am Wasser. Natürlich hatten wir vorher Bilder gesehen und wussten ungefähr, was uns erwarten würde. In Wirklichkeit wirkte die Kulisse aber noch einmal deutlich eindrücklicher. Die tief stehende Sonne tauchte die Landschaft in einen goldenen Schimmer und spiegelte sich auf dem Meer. Draussen kreisten die Möwen über dem Wasser, während ich gleichzeitig versuchte, den Instruktionen bei der Hausführung zu folgen. Gar nicht so einfach bei dieser Aussicht.

Besonders für Angler ist Lauklines ein idealer Ausgangspunkt. Angeboten werden unter anderem geführte Meeresangeltouren auf Dorsch, Heilbutt und weitere Meeresfische, Küstenfischen sowie geführte Süsswassertouren auf Forelle und teilweise Saibling. Lauklines verbindet damit komfortable Unterkunft, abwechslungsreiche Fischerei und eindrückliche nord-norwegische Natur.

Erkundung Umgebung
Am ersten Tag nach der Anreise machten wir einen Ausflug nach Tromvik, einem kleinen Fischerdorf an der Küste. Das Wasser dort schimmerte in wunderschönen Blau- und Türkistönen und natürlich dauerte es nicht lange, bis ich meine Angelrute auspackte. Schliesslich wollte ich endlich meinen ersten norwegischen Fisch fangen. Und tatsächlich: Bereits beim ersten Wurf war die Rute krumm.

Kurz darauf zeigte sich ein schöner Dorsch an der Oberfläche. Nur zwei Würfe später hing bereits der nächste Uferdorsch am Haken. So kann eine Fischerreise starten, dachte ich mir.



Nur an eines hatte ich nicht gedacht: Wie bringe ich die Fische jetzt zurück zum Ferienhaus?
Einen Sack oder eine geeignete Tasche hatte ich natürlich nicht dabei. Also musste kurzerhand die Fussmatte des Mietautos herhalten, damit die Fische einigermassen sicher den Weg zurück nach Lauklines überstanden.

Am Abend landete der fangfrische Dorsch selbstverständlich direkt in der Pfanne. Die Vorfreude war gross. Beim ersten Bissen schauten meine Schwester und ich uns allerdings nur an. Wir wussten beide sofort: Dorsch würde wohl nicht unser neuer Lieblingsfisch werden.
Zum Glück sollte sich im Laufe unserer Reise noch zeigen, dass die norwegischen Gewässer kulinarisch einiges mehr zu bieten haben.





Ausflüge mit Explore the Arctic
Für unsere geführten Angelausflüge waren wir mit Explore the Arctic unterwegs. Markus ist der Main Guide, während uns Jakob als Tourguide begleitete. Den ersten Tag verbrachten wir gemeinsam mit Jakob auf dem Meer.

Am nächsten Morgen waren die Bedingungen nahezu perfekt. Zuerst hiess es, einige Köderfische zu fangen, die später den grösseren Räubern angeboten werden sollten. Lange dauerte es nicht, bis der erste grössere Dorsch ins Boot kam.



Nachdem an diesem Platz nicht mehr viel lief, wechselten wir die Stelle. Auch dort blieb es eher ruhig, weshalb wir schliesslich den ersten Heilbutt-Spot ansteuerten.

Und tatsächlich dauerte es nicht lange, bis sich die erste Platte zeigte. Zwischendurch machten wir einen Abstecher an eine Stelle mit kleineren Plattfischen. Dort konnte ich zwei schöne Fische überlisten, von denen einer später noch eine entscheidende Rolle in unserer persönlichen Rangliste der norwegischen Speisefische spielen sollte.
Danach widmeten wir uns wieder dem Heilbutt. Drift für Drift arbeiteten wir die vielversprechenden Stellen ab und konnten schliesslich vier kleinere Heilbutts landen.



Nach ungefähr neun Stunden auf dem Wasser war unser erster grosser Angeltag vorbei. Zurück in Lauklines filetierte Jakob noch unseren Plattfisch. Am Abend kam er direkt in die Pfanne. Und da war uns klar: Das war geschmacklich eine ganz andere Liga als unser Dorsch vom Vorabend.



Doch viel Zeit zum Ausruhen blieb nicht. Noch am selben Abend besprachen Jakob und ich bereits den nächsten Tag. Dieses Mal sollte es nicht aufs Meer gehen, sondern hinauf zu einem abgelegenen Bergsee, in dem kapitale Bachforellen leben sollen.

Meine Schwester gönnte sich an diesem Tag eine Pause und blieb in Lauklines. Für mich ging es am nächsten Morgen zusammen mit Markus, Jakob und einem weiteren Teilnehmer in Richtung Berge. Schon der Weg zum See machte deutlich, dass dieser Angeltag etwas ganz anderes werden würde. Zu viert marschierten wir über Stock und Stein, bis wir schliesslich unsere erste vielversprechende Stelle erreichten.

Ich war gerade dabei, meine Rute startklar zu machen, als neben mir bereits die erste Forelle an der Rute zappelte. Und was für eine. Zum Vorschein kam eine wunderschön gezeichnete Bachforelle von rund 50 Zentimetern. Eine solche Forelle hatte ich zuvor noch nie gesehen. Kräftige Farben, eine markante Zeichnung und dazu diese Grösse – ein Fisch, der perfekt in diese wilde Landschaft passte.



Am Abend folgte schliesslich der perfekte Abschluss dieses Ausflugs: frisch zubereitete Bachforelle mit Salzkartoffeln. Ein kleines Problem gab es dennoch, denn die Forelle war zu gross für die Pfanne. Ende der Reise in Lauklines.

